

# Predigtdienst

Karfreitag

---

## **Johannes 19,1-5**

### DER KÖNIG MIT DEM PURPURMANTEL

**1 Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. 2 Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an 3 und traten zu ihm und sprachen: Sei begrüßt, König der Juden! – und schlugen ihm ins Gesicht. 4 Und Pilatus ging wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. 5 Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!**

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Eine Geschichte wie ein finsternes Gemälde! Schwere Schatten und dunkle Farben, triste Figuren und verzerrte Gesichter.

Und doch – wer genauer hinsieht und die gesamte Bilderfolge des Johannesevangeliums nicht aus dem Blick verliert, der sieht wie es da und dort auf dem Gemälde leuchtet.

Ein goldener Hintergrund schimmert hervor mit Purpur und Königsblau – aber darüber eben jene dunkle Farbschicht in schwarz-grau und mit schemenhaften groben Gestalten.

„Seht!“ – ruft ausgerechnet der feige Pilatus! – Dabei kann keiner der Akteure damals wirklich erkennen, was da in dieser menschlichen Finsternis wirklich geschieht.

„Seht!“ – Wir folgen heute dieser Aufforderung und schauen genauer hin auf dieses dunkle Bild, das uns vor Ohren und Augen gemalt wurde und wir halten Ausschau – soweit wir ihn erfassen können – nach dem verborgenen goldenen Glanz.

„Seht, welch ein Mensch!“ – Mit diesem Hinweis hatte Pilatus versucht, den offenkundig scheinheiligen Prozess gegen Jesus umzulenken und diesen lästigen Häftling lebend loszuwerden.

„Seht!“ – Seht diese jämmerliche Gestalt, wie sie da vor euch steht: Verraten und verlassen und verleugnet von den engsten Freunden, verklagt (zu Unrecht) und verurteilt (ohne Schuld), von den Soldaten zusammengeschlagen, verspottet und gequält – und zuletzt aller Würde beraubt nackt auf ein Kreuz geschlagen, zur Schau gestellt auf Golgatha, dem Galgenhügel bei Jerusalem.

„Seht, welch ein Mensch“ – zerrissen im Spannungsfeld der weltlichen und religiösen Macht.

Ja. Schaut hin! – Und es ist gut, wenn euch das nahegeht, dieser geschundene Mensch.

Die meisten – damals wie heute – wenden sich ab, weil solche dunklen Bilder uns beschweren: Das Kreuz und all das Elend, für das dieser Ge Kreuzigte steht. – Nein. Lieber nicht hinschauen.

Aber wer so redet, wird dadurch die Dunkelheit nicht los. – Es ist eine trügerische Flucht vor der Wirklichkeit und vor der Welt, in der wir leben. Denn das Kreuz und die Geschichte vom Unrecht und den Grausamkeiten, die Jesus ertragen hat. – Das Kreuz Jesu – es steht für den realistischen Blick auf unsere Welt.

„Seht, welch ein Mensch!“ – Seht ihn euch an! Und seht euch um! Und seht euch selber an! Macht euch nichts vor! Stellt euch der Dunkelheit dieser Welt!

„Seht, welch ein Mensch!“ – Seht ihn euch an: Den Menschen; den zerbrechlichen, zerstörerischen Menschen.

Für all' das steht Jesus mit dem Purpurmantel und Dornenkrone. Das stellt er dar. Das nimmt er an. Das zieht er auf sich.

„Seht, welch ein Mensch!“ – diesem Ausruf fügt Pilatus sodann noch einen weiteren hinzu: „Seht, euren König!“ und lässt dies: „Jesus von Nazaret, der König der Juden“, wenig später über das Kreuz setzen.

Warum ist das für Johannes von Bedeutung? – Gewiss, diese Inschrift gibt es auch bei Matthäus und Lukas. Nur dass die keinen besonderen Wert auf dieses Detail legen. Sie sehen nicht den tiefen Sinn, der in dieser Überschrift liegt, der da lautet: „Der König hängt am Kreuz!“ – Johannes sieht es.

„Der König hängt am Kreuz“ – viele kleine Zeichen hat Johannes in Passion verwoben, die zeigen, dass Jesus – auch wenn er vordergründig unfähig zum Widerstand erscheint, „König“ ist.

Kein Wunder, das er den Gekreuzigten nicht rufen lässt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“, sondern als letzte Worte Jesu notiert: „Es ist vollbracht.“ –

Es ist eine eigenartige Stimmung, die der Evangelist Johannes dadurch erzeugt. Etwas wie Friede liegt über diesem Ende. Der König, der Erlöser der Welt hat seine Aufgabe erfüllt. –

Ja natürlich. – Da kommt noch etwas. Da muss noch etwas kommen. – Anders wäre es nicht auszuhalten, dass der, der für Gottes Sache einstand wie kein anderer, auf diese Weise stirbt, während andere, wie der Mörder Barabas oder die Priester, die den Justizmord anstoßen, einfach so davonkommen.

Natürlich kommt da noch die Auferstehung Jesu, die klarmacht: Dieser Gekreuzigten ist nicht nur König; er ist Gottes Sohn. Auch Johannes berichtet von ihr.

„Jesus von Nazaret, der König der Juden“ – für Johannes ist klar: Jesus ist nicht nur König der Juden. Er ist vielmehr der König all der Menschen, die ihm nachfolgen wollen. All derer, für die er und seine Botschaft die Wahrheit ist. All derer, die an ihn glauben und auf ihn vertrauen.

Brüder, Schwestern, das ist der König, den wir heute feiern!  
Es ist nicht einfach, das zu verstehen. Aber er ist der König, der aus Liebe für die Seinen in den Tod geht. – Und die Frage, die wir uns stellen müssen, lautet: Ist dieser König des Weltalls der König meines Lebens? Glaube ich an ihn?

Richten wir unsere Augen darum auf den gekreuzigten Jesus. – Siehst du, er betrachtet dein Leben nicht nur einen Moment lang, er wirft dir nicht nur einen flüchtigen Blick zu, wie wir es oft mit ihm tun, sondern er blickt allezeit auf dich, um dir in der Stille zu sagen, dass ihm nichts an dir fremd ist. Dass er dich umarmen, aufrichten und retten will, so wie du bist – mit deiner ganzen Geschichte, all' deinem Elend, all' deinen Dunkelheiten.

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!